

Franz Mandl

## Die Problematik der Felsbilderdatierung am Beispiel eines von einer keltischen Münze inspirierten rezenten Felsbildes

### Wie man sich täuschen kann!

Oberperfuss, Nordtirol



Forschungsberichte der ANISA für das Internet  
1, 2022 (ANISA FB 1, 2022)

Franz Mandl  
Hochalpine Wüstungsforschung  
Dokumentation der Österreichischen Felsbilder  
in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt  
Gletscherdokumentationen  
Projektplanung und Projektausführung

Titelbild:

Eine 26 Jahre alte, in Stein gehauene Nachahmung eines Motivs einer keltischen Münze aus dem Ende des 4. Jahrhunderts vor Chr. Fotogrundlage: Helena Talasz 2019. Bildbearbeitung: Franz Mandl 2021.

[www.anisa.at](http://www.anisa.at)

am 10. 02. 2022 ins Netz gestellt

© ANISA, Verein für alpine Forschung. Haus, Austria  
[www.anisa.at](http://www.anisa.at)  
Alle Rechte vorbehalten!

Franz Mandl

## Die Problematik der Felsbilderdatierung am Beispiel eines von einer keltischen Münze inspirierten rezenten Felsbildes

### Wie man sich täuschen kann!

Oberperfuss, Nordtirol

Im Rahmen der für das Bundesdenkmalamt, Abteilung für Bodendenkmäler, und für die ANISA, Verein für alpine Forschung, durchgeführten österreichweiten Felsbildaufnahme wurde vom Autor 2021 eine 2019 eingelangte Fundmeldung mit der Entdeckerin Helena Talasz vor Ort besichtigt.<sup>1</sup> Nach der Betrachtung der mit der Fundmeldung mitgesendeten Fotos lautete mein erster Befund: *Ein bemerkenswerter Stein. Passt so gar nicht zu den üblichen Felsbildern in Österreich. Da die Kanten des sicherlich gemeißelten Reliefs noch sehr neu wirken, kann ich mir ein Alter zwischen 100 und max. 500 Jahren vorstellen*<sup>2</sup>

Am 21.06.2021 dokumentierten wir den Stein und das Felsbild. Das ungewöhnliche barock wirkende Liniengefüge erinnerte uns an keltische Motive. Die teils geringe Verwitterung auf der horizontalen Fläche nahm auf der senkrecht werdenden Ostseite erheblich zu. So wie überall auf dem Stein wuchsen auch Flechten auf dem Felsbild. In der Mittagssonne des Frühsommertages gab es kaum Schlagschatten für kontrastreiche Fotografien. Das gewonnene Dokumentationsmaterial lagerte dann bis zur Weiterverarbeitung im Büro der ANISA. Anfang November 2022 wurde ein 18-seitige Fundbericht geschrieben. Dabei zeigte sich auf den Fotos der Entdeckerin dann doch deutlich das Bild eines *keltisch wirkenden Reiters*. Der Fundbericht wurde mit der Bitte um eine Meinung an das

1 Gemeinde Oberperfuss, Rangger Köpfl, Innsbruck Land, Nordtirol. GK M 31: Rechtswert: -162347, Hochwert: 235696 +/- 3 m, Höhe 1815 m.

2 E-Mail vom 29.09.2019.

Bundesdenkmalamt weitergeleitet.<sup>3</sup> Die Nachricht - wohl vorausschauend - lautete: *Sieht aus wie eine keltische Münze, wir kümmern uns darum!* Der Befund des Bundesdenkmalamtes langte per E-Mail bereits am 21.01.2022 ein. Und das war dann schon eine Überraschung. Das Felsbild wies kein vor- oder frühgeschichtliches Alter auf. Es handelt sich um das 1996 angefertigte Kunstwerk des Bildhauers Hannes Öfner aus Zirl. Und dann folgt am 23.01.2022 noch vom Leiter des Bundesdenkmalamtes Univ. Doz. Dr. Bernhard Hebert die Trost spendende Nachricht: *Also da hat man ja wirklich nicht gewusst, wie man das einschätzen soll. Wenn es nicht die Augenzeugen gegeben hätte, könnte ich mir gut einen ewigen Gelehrtenstreit vorstellen.* Nun zeigte sich wieder einmal, wie wichtig wissenschaftliche Forschung gerade in der Felsbildforschung ist. Forschung, die auch recherchiert und verifiziert. In diesem Fall hatte man auch etwas Glück gehabt. Zeitzeugen des 1996 stattgefundenen Künstlertreffens auf der Roßkogelhütte konnten das Felsbild einem teilnehmenden Kollegen zuweisen.

Helena Talasz, die Entdeckerin des Steins, besuchte noch Ende Jänner 2022 den Bildhauer und Steinmetz und sprach über die Entstehung des Felsbildes. Demnach ist der Künstler ein begeisterter Verehrer der keltischen Mythologie. Im Sommer 1996 wurde er zu einem Künstlertreffen auf die 1777 m hoch gelegene Roßkogelhütte in der Gemeinde Oberperfuss eingeladen und gebeten, in einem Tag ein Kunstwerk anzufertigen. Er suchte sich aus dem Buch *Das geheimnisvolle Wissen der Kelten enträtselt aus druidisch-keltischer Mythik und Symbolik* von Lancelot Lengyel<sup>4</sup> - der Titel des Buches spricht für sich - ein *kraftvolles* Motiv von einer *keltischen Münze* aus und fand in der Umgebung der Roßkogelhütte einen *energiegeladenen* Stein. In diesen Stein meißelte er ein Abbild (50 x 37 cm und 20 x 27 cm) der keltischen Münze. Der Künstler

3 Felsbildstationen-Aufnahme: Österreich, Nördliche Kalkalpen. Rangger Köpfl 1, Oberperfuss, Innsbruck Land. Laufende Nummer: 617.

4 LENGYEL, Lancelot: *Das geheimnisvolle Wissen der Kelten enträtselt aus druidisch-keltischer Mythik und Symbolik*. 12. Auflage, Freiburg im Breisgau, 1997, 331, Abbildung 131. Die französische Originalausgabe erschien erstmals 1969.



Abb: 1  
Moränenstein. Übersicht 1. Ansicht von Osten. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Foto: Franz Mandl

meinte, dass es in der Kunstszene nicht üblich sei, ein Bild zu kopieren. Vielleicht verzichtete der Bildhauer deshalb auf eine Signierung. Möglicherweise ist bei der Entstehung ein Quäntchen Jux und Aktionismus dabei gewesen. Nicht zu vergessen, dass damals großes Interesse an Kraftplätzen und an der Mythologie der keltischen Kultur vorhanden war.

### Das Original

Lancelot Lengyel deutete in seinem Buch sehr fantasievoll den aus dem Ende des 4. Jahrhunderts vor Chr. stammende Viertelstater der Bituriger.<sup>5</sup> Die Goldmünze mit dem Maßen von 11,3 x 12 mm und einem Gewicht von 1,81g befindet sich in der Münzsammlung der französischen Nationalbibliothek (Inventarnummer BnF 4588,

5 LENGYEL, Lancelot: 1969, Verzeichnis der Abbildungen, ohne Seitenangabe.

Cabinet des Médailles. Münz- und Antikensammlung der Bibliothèque nationale de France in Paris).<sup>6</sup> Auf die Münze finden sich typische Motive wie eine (Mond-)Sichel und Kugelanordnungen sowie ein nach links springendes Pferd, ein in dieselbe Richtung blickender Kopf mit zarter Körperandeutung und ein Flügel. Parallelen zur Pferdendarstellung gibt es an einer Felsbildstation im Raum Achensee.<sup>7</sup> Der Deutung keltischer Münzen sind enge Grenzen gesetzt, wissenschaftlich umstritten ist, ob es sich um symbolische oder mythologische Darstellungen handelt. Dies hindert allerdings Bewunderer der alten keltischen Kultur nicht daran, sich in fantasievolle und esoterische Deutungen zu ergehen.

6 <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb44803197m>

7 MANDL, Franz: Felsbilder. Österreich-Bayern. Nördliche Kalkalpen. Mit einem Beitrag von Gerhard W. Mandl. Forschungsberichte der ANISA, Band 4. Haus im Ennstal 2011, 70.



Abb: 2  
Keltische Münze aus dem Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. Vergrößerte Abbildung. Fotografie: Cabinet des Médailles. Münz- und Antikensammlung der Bibliothèque nationale de France in Paris

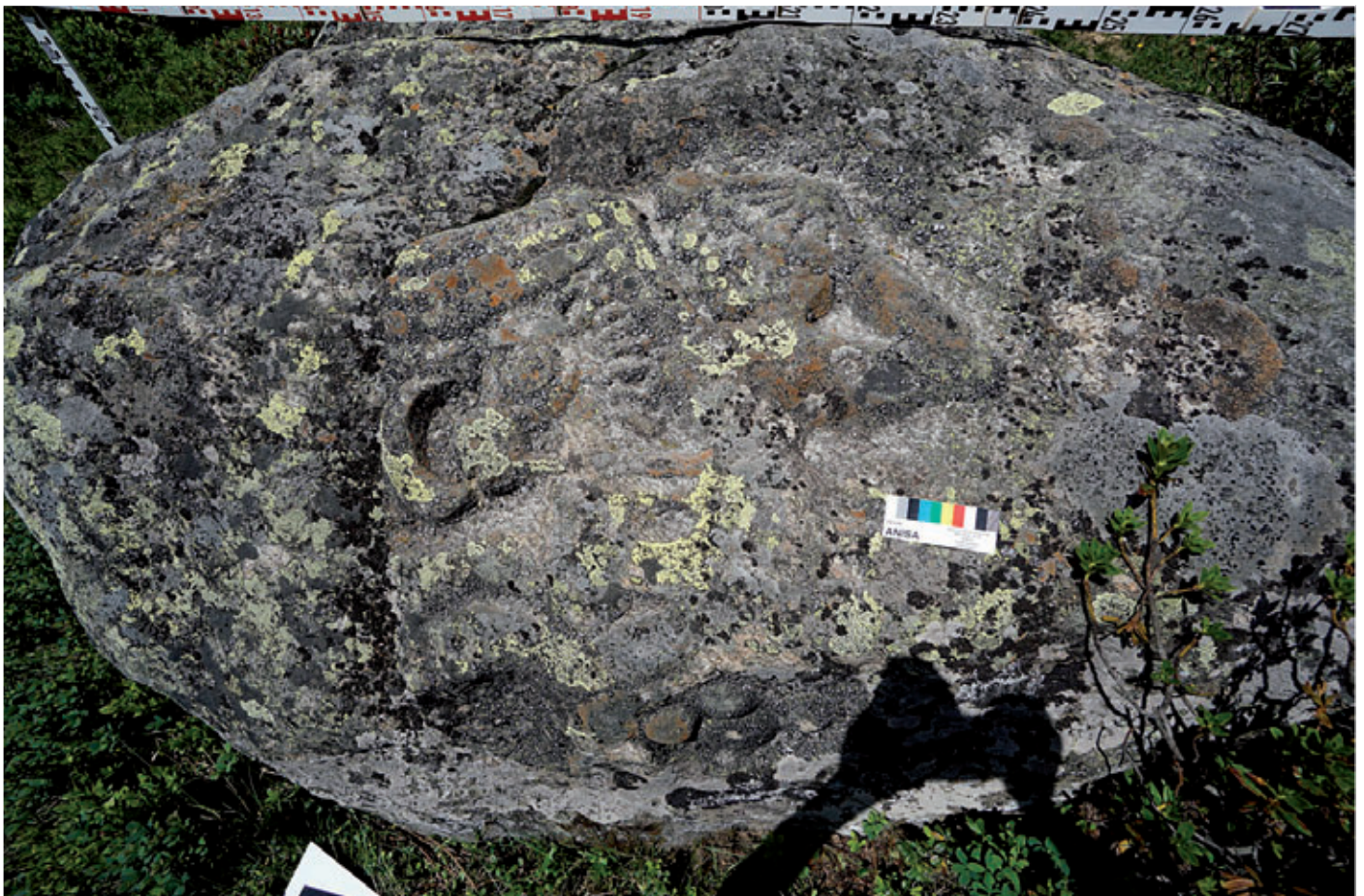


Abb.: 3  
Übersicht 2. Felsbild. Im rechten Bereich erkennt man Spuren von Flechtenentfernung. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Foto: Franz Mandl



Abb.: 4

Detail 3: Felsbild. Schwarzweißdarstellung. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Foto: Franz Mandl

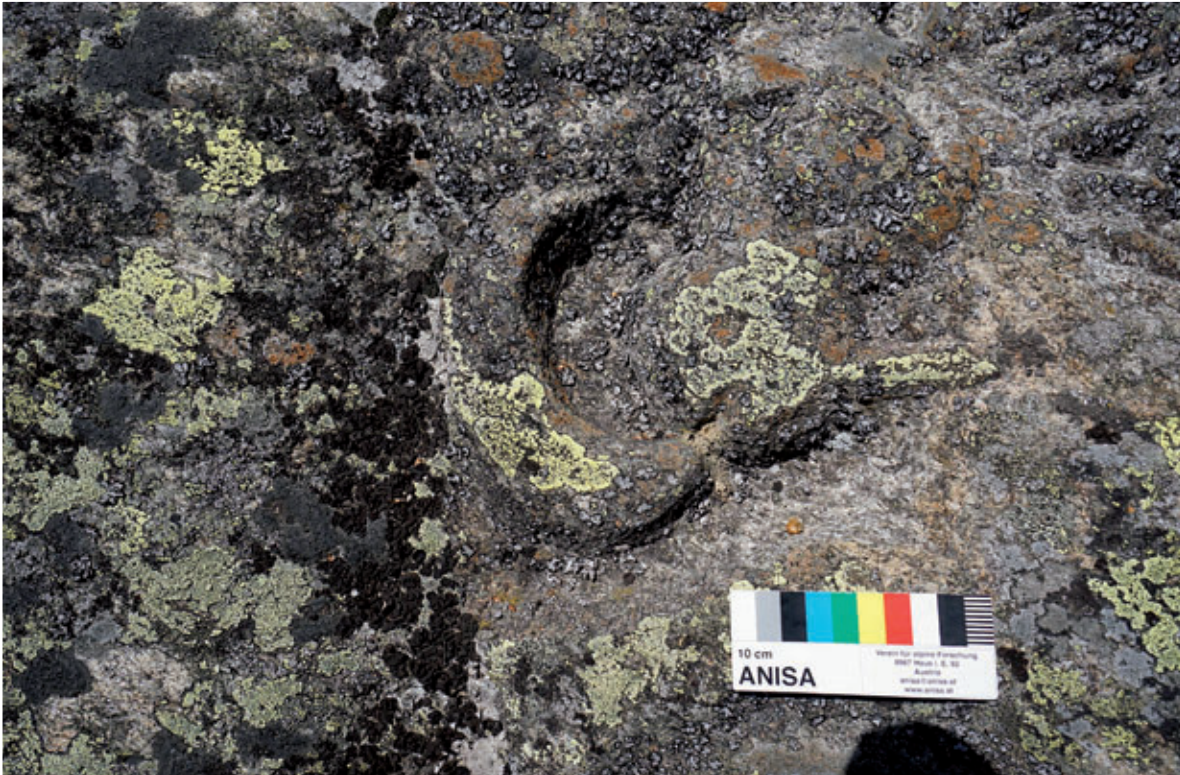


Abb: 5  
Detail 1: Felsbild. Von Flechten stark überwachsene sichelförmige Figur und Pferdeköpf. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Foto: Franz Mandl



Abb.: 6  
Detail 2: Felsbild. Der untere, mit Flechten überwachsene Bereich. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Foto: Franz Mandl



Abb. 7

Detail 4: Schwarzweißdarstellung. Rangger Köpfl, Oberperfuss, Innsbruck-Land (Tir.). Fotogrundlage: Helena Talasz 2019. Bildbearbeitung: Franz Mandl 2021

### Das Abbild

Nicht dem Original entspricht die klare Armdarstellung. Der hintere Teil des Pferdes wird nur noch angedeutet. Dieser erstreckt sich vage in den senkrechten Ostbereich des Steines. Dadurch entstand der Eindruck, dass das Felsbild schon über längere Zeit verwittert sein müsste.

Das unbekannte in den Stein gehauene Felsbild verleitete den Autor schließlich doch zu einer vorgeschichtlichen Datierung, obwohl die in vielen Bereichen mit scharfkantigen Linien dagegen sprachen. An eine rezente Nachahmung zu denken, schien zu diesem Zeitpunkt ausgeschlossen, obwohl bedacht hätte werden können, dass es z.B. laienhafte Runenfälschungen in der österreichischen Felsbildwelt gibt. Dass das Felsbild bisher unbekannt

geblieben war, erklärte ich damit, dass es bis vor wenigen Jahren mit Erde und Baumnadeln zugedeckt gewesen sein könnte. Vorteilhaft war die Zurückhaltung einer Veröffentlichung bis zur Verifizierung dieses Fundes. Damit konnte die Verbreitung einer falschen Datierung in der Öffentlichkeit vermieden werden. Es sei noch vermerkt, dass zum damaligen Zeitpunkt das Motiv der Abbildung nicht im Internet gefunden werden konnte und die dafür vom Bildhauer verwendete Literatur uns noch unbekannt war.

### Welche Lehren können daraus gewonnen werden?

Wie kann man vermeintliche historische oder prähistorische Felsbilder erkennen, die rezente Abbilder sind, insbesondere wenn sie ein hohes



Alter durch ihre Typologie vortäuschen wollen?

Wie sich gezeigt hat, ist die Typologie alleine kein Garant für eine Datierung. Falls das Alter nicht durch eindeutige Verwitterungsmerkmale oder Stratigrafien eruiert werden kann, sollte man auf eine Datierung von Felsbildern verzichten. Dafür existiert die gebräuchliche Feststellung: *Fund unbestimmbarer Zeitstellung!* Wegen seiner Komplexität und der Verwendung einer originalen keltischen Münze als Vorlage ist dieser Fall bisher in der österreichischen Felsbildforschung einmalig.

### **Der Apollontempel am Hundstalsee**

Und noch ein rezent Kunstwerk gibt es in der Region. Der sogenannte *Apollo-Tempel*, der zwischen 1986 bis 2006 am 2289 m hoch gelegenen Hundstalsee in der Gemeinde Inzling errichtet wurde, hat nichts Griechisches an sich.<sup>8</sup> Er sieht wie ein *Trulli* aus Apulien oder wie eine *Almhütte* von Salsal Massone in der Schweiz aus. Apollo war der Gott der Künste. Aber muss sich die Kunst an die geschichtliche Wahrheit orientieren? Darf sie sich schrankenlos äußern? Vielleicht tröstet die Meinung des hochkarätigen, kürzlich verstorbenen Künstlers Herbert Achternbusch über die offensichtlichen Geschichtsverklitterungen hinweg, der meinte: *Kunst kommt nicht von Können, sondern von Kontern!*

---

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Apollontempel\\_am\\_Hundstalsee](https://de.wikipedia.org/wiki/Apollontempel_am_Hundstalsee)